

Löwenstark

6. Predigt über Ezechiel 1,4-10, gehalten am 3. März 2019, Tag der Kranken, in der ref. Kirche Ins

Jes 11,6-9

*Und der Wolf wird beim Lamm weilen,
und die Raubkatze wird beim Zicklein liegen.
Und Kalb, junger Löwe und Mastvieh sind beieinander,
und ein junger Knabe leitet sie.*

*7 Und Kuh und Bärin werden weiden,
und ihre Jungen werden beieinander liegen,
und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.*

*8 Und der Säugling wird sich vergnügen an der Höhle der Viper,
und zur Höhle der Otter streckt ein Kleinkind die Hand aus.*

*9 Nirgendwo wird man Böses oder Zerstörerisches tun
auf meinem heiligen Berg,
denn das Land ist voll von Erkenntnis des HERRN,
wie von Wasser, das das Becken des Meeres füllt.*

Stark wie ein Löwe, Löwen-stark: das wären wir gerne. Löwen-stark UND friedlich.
So wie in dieser Vision des Jesaja.

Heute ist der Tag der Kranken. Krankheit und Gebrechlichkeit brechen die Kräfte.
Sie sind das Gegenteil von Löwen-stark.

Gefragt ist nur der gesunde, brüllende Löwe auf dieser Welt!

Dazu sagt der christliche Glaube sagt klar: nein.

Genau so klar sagt er: ja, Schwachheit gibt es und darf sein. Der Apostel Paulus
sagt (2. Kor 12,10):

*10 Darum freue ich mich über alle Schwachheit, über Misshandlung, Not, Verfolgung
und Bedrängnis, um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.*

Die Stiftung Tag der Kranken schreibt zum heutigen Tag:

*Mit dem Motto «Wissen macht uns stark» möchten wir 2019 die Bevölkerung
einladen, sich auszutauschen über die Gesundheit sowie über Krankheiten und
Beeinträchtigungen. Denn ganz oft verfestigt sich Wissen im Dialog mit anderen. Wir
zeigen auf, warum Gesundheitswissen in allen Altersstufen und unabhängig vom
Gesundheitszustand wichtig ist und wieso es verschiedene Kanäle braucht, über die
man sich Wissen aneignen kann. Gleichzeitig beleuchten wir die Herausforderungen
rund um das Thema Wissen und sagen, welchen Beitrag wir alle – sei es als Patient
oder Patientin, als Angehörige oder als Gesundheitsfachperson – leisten können,
damit Wissen ankommt und gelebt wird.*

Gott, das ist nicht einfach: stark zu sein im Wissen um unsere Schwachheit,

Löwen-stark im Wissen,

Schäflein-schwach im Kämpfen.

Erbarm dich unseres Wissens und Kämpfens.

Jetzt begeben wir uns in die Höhle des Löwen und in seine Lebenswelt, die Wüste:

Markus 1,1-6

1 Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.

2 Wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja:

*Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her,
der deinen Weg bereiten wird.*

3 Stimme eines Rufers in der Wüste:

*Bereitet den Weg des Herrn,
macht gerade seine Strassen!*

4 So trat Johannes der Täufer auf in der Wüste und verkündigte eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden.

5 Und das ganze judäische Land und alle Bewohner Jerusalems zogen hinaus zu ihm. Und sie liessen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden.

6 Und Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften, und er ass Heuschrecken und wilden Honig.

Ezechiel 1,4-10

Und ich sah, und sieh: Vom Norden kam ein Sturmwind, eine grosse Wolke und flackerndes Feuer, und rings um sie war ein Glänzen, und darin, im Feuer, sah es aus wie Bernstein.

5 Und mitten darin war die Gestalt von vier Wesen, und dies war ihr Aussehen: Sie hatten Menschengestalt.

6 Und jedes hatte vier Gesichter, und jedes von ihnen hatte vier Flügel.

7 Und ihre Beine waren aufrechte Beine, und ihre Fusssohlen waren wie die Fusssohle eines jungen Stiers, und sie funkelten, es war wie der Anblick blanker Bronze.

8 Und unter ihren Flügeln waren Menschenhände, an ihren vier Seiten, und alle vier hatten ihre Gesichter und ihre Flügel.

9 Ihre Flügel berührten einander. Wenn sie sich bewegten, änderten sie nicht die Richtung, jedes bewegte sich geradeaus.

10 Und das war die Gestalt ihrer Gesichter: Sie hatten ein Menschengesicht, und auf der rechten Seite hatten alle vier ein Löwengesicht, und auf der linken Seite hatten alle vier das Gesicht eines Stiers, und alle vier hatten ein Adlergesicht.

11 Das waren ihre Gesichter. Und ihre Flügel waren nach oben hin ausgespannt; jedes hatte zwei, die sich berührten, und zwei, die ihre Leiber bedeckten.

Eine Gotteserfahrung – in einer gewaltigen Vision. Das erlebt der Prophet Ezechiel, in der weiten Wüste zwischen Wachen und Träumen, zwischen Tag und Nacht, zwischen Gegenwart und Zukunft. Er sieht ein vierfaches Engel-artiges Wesen mit je vier Gesichtern. Ein Gesicht ist dasjenige eines Löwen. (Über die anderen drei Gesichter habe ich im Verlaufe des letzten Jahres gepredigt.)

Der Löwe ist ein faszinierendes Tier: gross und mächtig mit seiner Mähne, gefährlich mit seinen Zähnen und Krallen, schnell mit seinen Beinen, stark und gefürchteter, schön und strahlend, sogar und erst recht für Menschen, die weit vom Lebensgebiet des Löwen weg wohnen. Bei uns kommt der Löwe vor in den Märchen, in den Fabeln, in den Wappen, so zum Beispiel in der altehrwürdigen Berner Zunft zum Mittellöwen, in den Wappen angeschriebener Häuser zum Leuen, die einladen, zu leuen.

Aus nächster Nähe lernte ich als Bub den Löwen kennen - im naturhistorischen Museum Bern, sicher abgetrennt durch eine Glasscheibe stand er da, der mächtige Löwe, vor ihm ein erlegtes Zebra. So steht er noch heute da. Kürzlich habe ich ihn mit den Enkelkindern besichtigt. Noch immer ist er eine faszinierende Gestalt, so viele Jahrzehnte über seinen Tod hinaus. Das Kennzeichen des männlichen Löwen ist die wilde Mähne. Sie umrahmt sein Gesicht, das mich ernst und drohend ansieht.

Die Mähne krönt den Löwen zum König der Tiere. Sie krönt ihn sogar zum Himmelskönig. Gemeint ist die Sonne, wild ist sie im heißen Orient oder im mitteleuropäischen Rekordsommer. Wie ein Raubtier kreist sie am Himmel und dörrt die Landschaft, den Menschen aus, lähmt das Leben auf der Erde, stolz kreist der Sonnenlöwe weiter am Himmel um seine Beute. Männlich ist die Sonne in den meisten Sprachen, nicht so im Deutschen. Gefährlich wie ein Löwe ist der Sonnerich.

In vielen Religionen, z.B. im alten Ägypten und Babylon gilt der Sonnenlöwe als Gott, der angebetet wird. Nicht bei Ezechiel. Im Löwen sieht er keinen Gott, schon gar nicht seinen Gott. Die Engelsgestalt mit Löwengesicht weist ihn auf den Unsichtbaren, Unfassbaren hin. Sie erinnert ihn an die Kraft Gottes, den Ursprung aller Kraft, an das Licht, den Urknall, den Beginn des Schöpfungsprozesses, der noch nicht und noch lange nicht zu Ende ist – wenn Gott will und wir Menschen es nicht besser wissen wollen als Gott.

Auch das Christentum kennt den Löwen als wichtiges Symbol. Er kommt in der Kirche Ins vor, geflügelt – in Anspielung auf die Vision des Ezechiel. Beim Löwen steht: Marcus. Der Löwe ist das Symbol dieses Evangelisten. Der Anfang seines Evangeliums versetzt uns gleich in die Wüste, dorthin, wo Johannes der Täufer predigt und tauft. Dort, in der wilden Wüste leben die wilden Tiere mit ihrem König, dem Löwen. Weil das Markusevangelium seinen Anfang in der Wüste nimmt, bekommt es als Wappenzeichen den Löwen.



Stark sein wie ein Löwe, Löwen-stark: das wäre es. Nur ein wenig brüllen, dann kuschen die andern, man kann seinen Willen durchsetzen. Davon träumen immer wieder die Menschen, v.a. Männer, gerade auch solche mit blonden Mähnen. Wer etwas weniger ehrgeizig ist und nicht unbedingt mit tierischem Ernst König sein möchte, der träumt doch davon, König über den eigenen Körper, König über die eigene Psyche, die Seele, den Seelenhaushalt zu sein; gesund und zwäg zu sein, geistig und körperlich, und zwar bis unmittelbar vor den Tod, dann einen königlichen Tod zu sterben, genau nach den eigenen Vorstellungen.

„Gut gebrüllt, Löwe“ ist ein berühmtes Zitat (von William Shakespeare aus dem Sommernachtstraum). Und dann?

Der Löwe ist heute ein gefährdetes Tier. Meine alte Museums-Bekannschaft mit dem Löwen ist nur möglich, weil der Löwe erlegt, zerlegt und dann naturgetreu wieder präpariert worden ist.

Der Löwe ist gefährdet. Unsere Gesundheit ist gefährdet. Auch der König der Tiere ist gebrechlich. Wie wir. Gebrechlichkeit gehört zur Schöpfung. Löwen-Stärke oder Pferde-Stärke hin oder her.

Wissen über die Gesundheit ist gut. Wissen teilen ist sehr gut. Genügt aber nicht. Zum Wissen gehört die Weisheit und die besagt: der königliche Löwe ist schön und gebrechlich, stark und gefährdet. Denn auch er ist nicht Gott.

Das Markusevangelium, symbolisiert durch den Löwen, beginnt in der Wüste. Es endet in Jerusalem. Dort tritt ein anderes Tier mit grosser Symbolkraft in den Mittelpunkt: das Schäflein, das Lamm. Jesus isst mit seinen Jüngern das Passahlamm – nach altem jüdischem Brauch. Er sagt voraus, dass er selber zu diesem Passahlamm werde durch seinen Tod. Nein, Jesus ist kein Löwe, der seine Gegner zerreisst. Ein hilfloses Schäflein, das sich nicht wehren kann und nicht wehren will.

Eigenartig: die Schäflein sind nicht vom Aussterben bedroht, ob es nun ein paar Wölfe mehr oder weniger gibt. Sie machen niemandem Angst, sie sind nützlich und geschätzt: sie weiden steile Pörlter ab, sie liefern Wolle, Milch und Fleisch. Weil sie geben, alles geben, wird es Schafe geben so lange es die Schöpfung gibt. Beim Löwen ist das weniger sicher.

Ein Grund, warum das Christentum in den Augen, gerade von jungen Männern, wenig attraktiv erscheint: lammfromm! Schafdumm! Wollenweich! Hilflös! Wehrlos! Auf keinen Fall! – Dann lieber Löwe sein mit Untergangsrisiko!

Was also? Lamm oder Löwe?

Ezechiel und Markus sagen es deutlich: wir müssen und sollen den Löwen nicht aussterben lassen. Auch den jungen, starken, stolzen Löwen in uns selber nicht. Er gehört zur Vision und zum Evangelium. Zum Evangelium und zur biblischen Vision gehört auch das Schäflein. Im Schmerz (ich war in den vergangenen Tagen oft beim Zahnarzt!), in der Angst, in der Gebrechlichkeit, vor dem Tod sind wir hilflose Schäflein. Und doch: in einer Herde und behütet; vom Christus mit Schaf-Erfahrung.

Zu Beginn des Gottesdienstes haben wir die Vision des Propheten Jesaja betrachtet:
*Und der Wolf wird beim Lamm weilen,
und die Raubkatze wird beim Zicklein liegen.
Und Kalb, junger Löwe und Mastvieh sind beieinander,
und ein junger Knabe leitet sie.*

Gesungen haben wir und noch einmal werden wir singen: *der Löwe spielt mit dem Lamm... (RG 410,4)*

Löwe und Lamm – nebeneinander, im Frieden.

Was heisst das konkret?

Für mich, z.B.: Löwen-stark darf ich und kann ich zu meinen Schwächen und Grenzen stehen: den körperlichen, den psychischen, den geistigen.

Löwen-stark darf ich und kann ich zu dem stehen, was ich noch nicht weiss. Ich finde bestimmt jemanden, der Bescheid weiss.

Löwen-stark darf ich zugeben, dass mir diese oder jene Erfahrung fehlt. Gott sei Dank kenne ich jemanden, der sie hat.

Löwen-stark gebe ich zu: falsch gemacht – Entschuldigung! Deshalb lande ich nicht ausgestopft im naturhistorischen Museum, sondern in den Händen des guten Hirten. Löwen-stark darf ich und kann ich zu meinem Alter stehen: ich habe viel erlebt, durchgemacht, das hat mich gebraucht, ich bin nicht mehr zwanzig und auch nicht mehr fünfzig.

Löwen-stark stehe ich zu meinem Glauben; er hilft mir, das kann mir kein mitleidiges Lächeln nehmen.

Löwen-stark stehe ich zu meiner reformierten Kirche. Sie ist bescheiden, fällt wenig, manchmal zu wenig, auf. Auch sie hat in ihrer Geschichte Fehler gemacht – und die Geschichte ist nicht fertig. Wie ein Schäflein weidet sie am stotzigen Port des Gotteswortes und findet da noch manches gutes Kräutlein. In aller Bescheidenheit gibt sie vielen viel.

Löwen-stark werde ich und bin ich ganz besonders dort, wo ich den Mut habe, Schäflein zu sein.

Gott, du bist stark
du schenkst uns Kraft.

Wir danken dir für all die Kraft,
die wir haben.

Alle haben wir heute Morgen die Kraft,
hier zu sein und vor dich zu treten.

Wir bitten dich für die Starken:

Bewahre sie davor, sich zu überschätzen.

Schenk ihnen Dankbarkeit.

Wir denken da besonders

an die vielen Sportlerinnen und Sportler,

und an alle, die in der Medizin

arbeiten und ihre Kraft einsetzen.

Jesus Christus, du bist das Lamm Gottes,
du wagst es, schwach zu sein.

Wir danken dir.

Gib uns von deinem Mut.

Wir bitten dich für die Schwachen:

gib ihnen Löwen-Kräfte, um zu tragen,

was ihnen auferlegt ist.

Sei du der Hirte, der sie ruft.

Heiliger Geist, Geist der Weisheit,
wir danken dir für alles Wissen,
das uns weiter hilft auf unserem Weg.

Wir bitten dich um die Weisheit,

Löwe und Lamm

in uns und um uns

zu versöhnen.

Heiliger dreieiniger Gott,

in dir und durch dich

sind wir Löwe und Lamm.

Lass sie zusammen spielen.

Amen.